

# Die unterschätzte Gefahr

Sascha Werthes

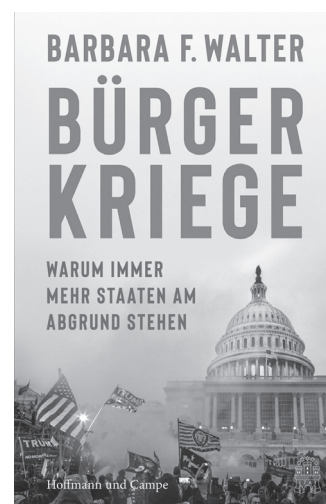
In ›westlichen‹ Staaten mehren sich die Anzeichen von Krisensymptomen demokratischer politischer Systeme. In Polen, Ungarn oder auch der Türkei können oder konnten wir dramatische Rückschritte in Richtung Autokratie beobachten. Demokratisch gewählte Regierungen schränk(t)en Schritt für Schritt politische Entfaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten ein, stell(t)en zentrale Spielregeln des demokratischen Streitens und verfassungsrechtliche Kontrollmechanismen infrage. Zudem kommt es hierbei zu einer sich polarisierenden Gesellschaft.

Sowohl der Rechtsruck gepaart mit nationalistischen Polemiken bei den diesjährigen Europawahlen als auch Ereignisse wie die Stürme auf den Reichstag in Berlin im August 2020 sowie auf das Kapitol in Washington, D.C., im Januar 2021 sollten als ernste Warnzeichen betrachtet werden. Denn sie gehören, wie Barbara Walter in ihrem Buch anschaulich herausarbeitet, zu Mustern, die im Vorfeld von Bürgerkriegen immer wieder zu beobachten sind. Diese Warnzeichen der (politischen) Instabilität und eines steigenden Bürgerkriegsrisikos können seit rund einem Jahrzehnt auch in den Ländern des sogenannten ›Globalen Nordens‹ beobachtet werden. Das Auftreten dieser Phänomene bedeutet dabei nicht, dass es automatisch zu einem Bürgerkrieg kommen muss. Die Resilienz dieser politischen Systeme sinkt jedoch gegenüber den weiteren Faktoren, die die Dynamik hin zu einem Bürgerkrieg befeuern.

Dies ist die Stärke des Buches von Walter. Entlang illustrativer Beispiele erfährt die Leserschaft, wie der Zustand eines politischen Systems und dessen Gesellschaft über das Risiko von Bürgerkriegen mit entscheidet. Im Fokus steht die Frage, welche wiederkehrenden Muster sich überall auf der Welt im Vorfeld von Bür-

gerkriegen beobachten lassen, die auf ein steigendes Risiko einer Eskalationsdynamik hindeuten. Empirisch gesehen, so Walter in ihrer Aufarbeitung des Forschungsstands, steige das Bürgerkriegsrisiko insbesondere dann, wenn sich Autokratien demokratisieren, aber eben auch, wenn Demokratien autokratischer werden. Diese Transitionsprozesse sind unter anderem deswegen risikoreich, da sie gesellschaftliche Milieus von Gewinnern und Verlierern schaffen. Besonders gefährdet für ein Bürgerkriegsrisiko im Kontext von Demokratisierungs- und Autokratisierungsprozessen sind dabei hybride politische Systeme, sogenannte ›Anokratien‹, also Staaten, die weder eindeutige Autokratien noch eindeutige Demokratien sind. Dankenswerterweise wird das dystopische Szenario eines Bürgerkriegs in einer traditionellen Demokratie dadurch relativiert, dass sie aufzeigt, wie Bürgerkriege verhindert werden können beziehungsweise wie die Resilienz gegenüber den Gefahren eskalierende Gewalt gestärkt werden kann. Hierzu gehört auch das Bewusstsein darüber, dass politische Bildung in einem umfassenden Sinne für gesellschaftliche Widerstandsfähigkeit unverzichtbar ist.

Das Buch von Barbara Walter ist durchweg und für eine breite Leserschaft empfehlenswert. Es vermittelt leicht verständlich und begleitet durch anschauliche anekdotische Einstiege aus ihrer reichhaltigen Feldforschung zentrale Einsichten der empirischen Forschung zur Entstehung von Bürgerkriegen. Ihre Hinweise auf das Vorhandensein von Warnzeichen zunehmender politischer Instabilitäten, die ein steigendes Bürgerkriegsrisiko mit sich bringen – in den USA, aber auch in Europa und anderswo – verweisen auf die hohe Aktualität und Relevanz dieses Buches.



Barbara F. Walter

**Bürgerkriege: Warum immer mehr Staaten am Abgrund stehen**

Hamburg: Hoffmann und Campe 2023, 320 S., 26,00 Euro